Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 71 (1984)

Heft: 5

Artikel: Von der Umweltzerstörung zum Umweltschultz : eine Unterrichtsskizze

Autor: Schwegler, Annemarie / Santini-Amgarten, Bruno

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Umweltzerstörung zum Umweltschutz – eine Unterrichtsskizze

Annemarie Schwegler, Bruno Santini-Amgarten

Vorbemerkungen

- Im folgenden handelt es sich um eine Unterrichtseinheit von 3 bis 6 Stunden mit anschliessenden Aktionsmöglichkeiten, die obwohl in dieser Art erfolgreich auf der Mittelstufe durchgeführt keinesfalls als starres Schema verstanden werden darf. Sie ist vielmehr als Unterrichtsskizze gedacht, sowohl was die Begründung (Leitideen) als auch was die konkrete Unterrichtsdurchführung anbelangt.
- Die verwendete Terminologie der Leitideen, Richtziele, Grob- und Teilziele stützt sich ab auf einen interkantonalen Koordinationsvorschlag für eine einheitliche Begriffsverwendung in allen Schulfächern. Dabei geben die Leitideen einen allgemeinen Begründungsrahmen ab für die Unterrichtseinheit; Richtziele umschreiben Einstellungen, Haltungen, Gewohnheiten, welche der Schüler erwerben soll; das Grobziel bzw. die Teil- oder Lektionsziele geben an, was der Schüler lernen oder tun soll im Unterricht.
- Die vorliegende Unterrichtsskizze lässt sich mit entsprechenden Änderungen auf der Mittel- und auf der Oberstufe durchführen.
 Wir wünschen Ihnen Mut und Fantasie beim Bearbeiten eines der weltumspannenden Probleme der Gegenwart und sicher auch der Zukunft!

Leitideen

Theologisch-pastorale Begründung: «Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.» (Gen 1,31) Mindestens seit der Jahrhundertwende war dieser Satz immer wieder in Konflikt geraten mit dem allzu oft missverstandenen Auftrag «Macht Euch die Erde untertan.» Oft hat nämlich dieser Auftrag in eine zerstörerische Ausbeutung der Erde umgeschlagen. Ein Beispiel: Jede Minute verschwinden 23 ha Wald auf dieser Welt. – Um-

weltschutz ist letzten Endes Menschenschutz. In dieser Perspektive lässt sich das Liebesgebot eben auch auf die Umwelt anwenden: Wer seinen Nächsten liebt, der kann nicht gleichzeitig diesen Nächsten seiner natürlichen Lebensgrundlagen berauben.

Gegenwartsbedeutung: Die Belastung der Umwelt geschieht weltweit in höchst unterschiedlichem Masse. Ein Schweizer verbraucht beispielsweise rund 300mal so viel Energie wie ein Ruandese. Hunderte von Tierarten sind – meist infolge menschlicher Einflussnahme – ausgerottet. Wind und Wasser können Schadstoffe Hunderte von Kilometern von ihrem Ursprungsort weg in andere Gegenden verfrachten, die bisher von Schadstoffimmissionen verschont geblieben sind. Unsere Verantwortung und unsere Liebe gegenüber dem Nächsten machen auch unter ökologischem Gesichtspunkt nicht in meiner unmittelbaren Umgebung Halt.

M.a.W.: Heute kann Umweltschutz nur noch weltweit verstanden werden. Dies setzt beim Religionslehrer und beim Schüler Einsicht in weltweite Zusammenhänge voraus. Das Handeln aber geschieht im unmittelbaren Umfeld des einzelnen. Solidarisches Handeln mit Gleichgesinnten mag dabei vor der Resignation angesichts der ungeheuren Probleme bewahren.

Zukunftsbedeutung: Die Dimension «ökologische Verantwortung für die Zukunft» ist erst aktuell geworden mit dem rasenden technischen Fortschritt und der hohen Wachstumsrate der Bevölkerung. Wir sind heute in der Lage, die Weltenergievorräte abzuschätzen,die sich durch unser Verhalten rascher oder langsamer aufbrauchen. Die bekannten Erdölvorkommen beispielsweise reichen noch für ein paar Jahrzehnte bei gleichbleibendem Verbrauchszuwachs. Das Gebot der Nächstenliebe erhält damit eine weitere Dimension: Es gilt nicht nur für den Nächsten hier und jetzt, sondern auch für den Nächsten

nach uns. Und wieviele tausend Jahre die Menschheit weiter leben wird, wissen wir nicht!

Unsere heutigen Verhaltensweisen und Verhaltensänderungen wirken sich also auch auf die Zukunft aus und sollen an der Frage geprüft werden: Welches Verhalten erwarten die künftigen, nicht zählbaren Generationen von uns heutigen Menschen? Oder auch: Tragen wir mit unserem Umweltverhalten dazu bei, dass wir die künftige Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen um Lebensraum und Rohstoffe mindern, statt sie zu erhöhen? Dieser Begründungsversuch legt nachste-

Richtziele

hende Richtziele nahe:

- Der Schüler sieht jeweils im Gebot der Nächstenliebe auch einen Auftrag des Schutzes der Schöpfung – zum Wohle der Menschen.
- Der Schüler ist gewohnt, sein Umweltverhalten an (hypothetischen, aber einsichti-

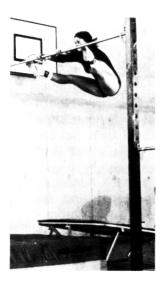
- gen) Erwartungen kommender Generationen auszurichten.
- Der Schüler versucht, in seinem eigenen Leben mit Änderungen des Umweltverhaltens anzusetzen.

Aufgrund dieser Vorüberlegungen schlagen wir für unsere Unterrichtsskizze nachstehendes zusammenfassendes Grobziel und nachfolgende Teilziele vor.

Grobziel und Teilziele

Ich (als Schüler) verschaffe mir Einblick in das Ausmass der Umweltzerstörung und suche nach konkreten Möglichkeiten der Verhaltensänderungen bei mir.

- Mir den Ist- und den Sollzustand der Schöpfung bewusst machen.
- Positive und negative Folgen menschlichen Verhaltens aufzeigen.
- Konkrete Möglichkeiten der Verhaltensänderung zusammenstellen und einen «Plan» für deren Umsetzung in die Wirklichkeit entwerfen.



Turn-, Sportund Spielgeräte-Fabrik

Unser Name bürgt für Qualität und Fortschritt im Turn-, Sport- und Spielgerätebau.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörde und Private.



Büro: 8700 Küsnacht ZH Tel. 01 - 910 56 53 Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel SG Tel. 074 - 3 24 24



Teilziel 1

(Zeitaufwand 1-2 Std.)

Mir den Ist- und den Sollzustand der Schöpfung bewusst machen.

Lehrertätigkeiten	Schülertätigkeiten
Arbeitsblatt M1 austeilen (siehe S. 209)	Gruppenarbeit: «Betrachtet die Collage! Wie wirkt sie auf euch? Diskutiert miteinander! Fragen und Probleme, die auftauchen, notie- ren.»
Rapport: Aussagen der einzelnen Gruppen stichwortarig an der Wandtafel festhalten.	Berichten über ihre Gruppengespräche. Evtl. Aussagen durch Schüler an Wandtafel festhalten lassen.
Zusammenfassung als Überleitung zum Schöpfungsbericht (Gen 1,1–2,4a), Schweizer Schulbibel, S. 180 f. Evtl. zu Vers 3: J. Haydn, Nr.1 aus «Die Schöpfung» abspielen. (Evtl. können hier Informationen zum Schöpfungshymmus gegeben werden, z.B. Vers 28 «herrschen» heisst im Altorientalischen Sprachgebrauch: «Sorge tragen, beschützen, Geborgenheit schenken.»)	Einzelarbeit: Durchlesen, die einzelnen Schöpfungswerke unterstreichen. Arbeitsblatt M2 ausfüllen: «Das Werk Gottes.»
Collage zum Schöpfungsbericht.	Einzelarbeit: «Versucht mit Hilfe von Bildern und Texten aus Zeitungen und Illustrierten eine Collage herzustellen, die dem Schöp- fungsbericht entspricht.» Titel: «Und Gott sah, dass es gut war!» (Alternative: Auf A4-Blatt positive Aussagen notieren: z.B. «Junger Mann rettet Kind das Leben. Schulklasse besucht Altersheim.» usw. Titel: «Und Gott sah, dass es gut war!»)
Auswertung	Stellen einander ihre Arbeiten vor und geben, wenn nötig, ihren Kommentar ab.
Psalm 148 (Schweizer Schulbibel, S. 175) lesen oder: Hans Schöpfer, Mit Psalmen beten, Imba Impulse, S. 67, nach Ps.8. Evtl. anschliessend meditative Musik.	Betrachten dazu M1 und ihre Collage.

Teilziel 2

(Zeitaufwand 1-2 Std.)

Positive und negative Folgen menschlichen Verhaltens aufzeigen.

Lehrertätigkeiten	Schülertätigkeiten
Ich lese den Schülern die ersten Zeilen des Textes «Schöpfung rückwärts» (siehe M3): bis zu «Er nahm sie und»	Partnerarbeit: Versucht, den weitern Verlauf des Textes zu finden!
Auswertung: Stichworte aus NT. Verbindung zu M1 herstellen.	Äussern ihre Vermutungen.
Kopie M3 austeilen.	Gemeinsames Lesen des Textes M3; Schwie- rigkeiten besprechen. Zusammen eine Ge- genüberstellung M2 «Werke des Menschen» herausarbeiten.
Klassengespräch	Vergleich: Werke Gottes Werke des Menschen.
Die ambivalenten Folgen der «Herrschaft des Menschen» über die Natur aufzeigen. positiv: Medizin Elekrizität negativ: Umweltverschmutzung.	Gruppenarbeit: Sucht weitere Beispiele, die zeigen, dass die «Herrschaft» des Menschen nicht unbedingt zum Chaos führen muss. (siehe Lektionsskizze 1 zu Vers 28 des Schöpfungsberichtes)
Auswertung der Gruppenarbeit im Klassengespräch.	
Als Abschluss gebe ich den Schülern Informationen, was alles in der Zeit unserer Lektion in der Schweiz durchschnittlich passiert: – 2 Mio. Fr. werden verbaut. – Es braucht dazu 250 t Zement, 120 t Papier, 50 t Kunststoff. – 0,4 Hektaren Kulturland werden verbraucht. – 24 Autos werden eingeführt. – Es passieren ca. 7 Verkehrsunfälle.	

Teilziel 3

(Zeitaufwand 1-2 Std.)

Konkrete Möglichkeiten der Verhaltensänderung zusammenstellen und einen «Plan» für deren Umsetzung in die Wirklichkeit entwerfen.

Lehrertätigkeiten		Schülertätigkeiten
Dias oder Bilder zeigen, z.B. Abfallberge, Fischsterben, hungernde Menschen, Krieg usw.		
Ich fordere die Schüler auf, etwas zu tun.		Viele Schüler werden dem entgegenhalten, dass sie da nichts verändern können, dass die «Grossen der Welt» bestimmen.
WT		Partnerarbeit: «Unser Einfluss auf das Ge-
Im Grossen	lm Kleinen	schehen ist gering. Wir sind aber verantwort- lich für unsere Umgebung. Sucht Möglichkei- ten, wie wir unsere Umgebung schützen und
UMWELT- ZERSTÖRUNG	UMWELT- VERSCHMUTZUNG	vor Zerstörung bewahren können!»
Auswertung: Beiträge Wandtafel schreiben.	der Schüler an die	



Möglichkeiten von Aktionen und Verhaltensänderungen des einzelnen

- Ein Umweltplakat für das Schulhausareal herstellen.
- Einsendungen ans Pfarrblatt aufsetzen.
- Das Schulhausareal nach der Pause säubern
- Papier- und Aluminiumsammlungen organisieren.
- Kolbenfülli statt Patronenfülli, Bleistift statt Kugelschreiber, Farbstift statt Filzschreiber verwenden.
- Aufgabenbüchlein und Schulhefte aus Umweltschutzpapier verwenden.
- Schulzimmer regelmässig, aber kurz lüften, statt während einer Stunde Fenster spaltweise offen lassen.
- Duschen statt baden!
- Sein Znüni in Papier statt Aluminium- oder Plastikfolie einwickeln.
- Sich mit Gebrauchtskis usw. zufriedengeben statt mit neuen.
- Dem Panda-Club des WWF beitreten.
- Seine Kleider austragen und vielleicht selber flicken.
- Zu Fuss oder mit dem Velo in die Schule gehen statt mit dem Töffli.
- Sparsam umgehen mit dem Schulmaterial (Makulatur für Sudel, statt neue, karierte Blätter zu verwenden).
- Tintengummi statt Plastik-Tintenkiller verwenden.
- Einen Lebensmitteleinkauf tätigen nach den Grundsätzen «umweltschonend, gerechte Entlöhnung der Arbeiter, gesund für den Produzenten und für mich.»
- Falls der Schüler über ein eigenes Zimmer zu Hause verfügt: Die Zimmertemperatur auf 20°C reduzieren (oder weniger) und sich dafür wärmer anziehen.

Weitere Stunden können dazu benützt werden, um erste Schritte zu tun, um die «Theorie» in die Praxis umzusetzen, evtl. in Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer oder einem anderen Fachlehrer.

Arbeitsblatt M1

Der Lehrer stellt zu Hause eine Collage mit verschiedenen Zeitungsausschnitten zu den Themen «Waldsterben», «Umweltverschmutzung», «Hunger in der Welt», «Ölpest» usw. zusammen. Zu diesem Arbeitsblatt setzt er den Titel «UND GOTT SAH, DASS ES GUT WAR».

Dieses Arbeitsblatt wird zu Beginn der Stunde den Schülern ausgeteilt. In einer Gruppenarbeit besprechen sie das Arbeitsblatt und notieren Probleme und Fragen.

Arbeitsblatt M2

Das Werk Gottes	Das Werk des Menschen
1. Tag: 2. Tag: 3. Tag: 4. Tag: 5. Tag: 6. Tag: 7. Tag:	1. Tag: 2. Tag: 3. Tag: 4. Tag: 5. Tag: 6. Tag: 7. Tag:
	I

Arbeitsblatt M3

Schöpfung rückwärts*

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Aber nach vielen Jahrmillionen war der Mensch endlich klug genug. Er sprach: Wer redet hier von Gott? Ich nehme meine Zukunft selbst in die Hand. Er nahm sie, und es begannen die letzten sieben Tage der Erde.

Am Morgen des ersten Tages

beschloss der Mensch, frei zu sein und gut, schön und glücklich. Nicht mehr Ebenbild eines Gottes, sondern ein Mensch.

Und weil er etwas glauben musste, glaubte er

glaubte er
an die Freiheit und an das Glück,
an die Börse und an den Fortschritt,
an die Planung und an seine Sicherheit.
Denn zu seiner Sicherheit

hatte er den Grund zu seinen Füssen gefüllt mit Raketen und Atomsprengköpfen.

* aus: Jörg Zink, Die Welt hat noch eine Zukunft. Eine Anregung zum Gespräch. Kreuz Verlag Stuttgart/Berlin.

Am zweiten Tag der letzten Zeit

starben
die Fische in den Industriegewässern,
die Vögel
am Pulver aus der chemischen Fabrik,
das den Raupen bestimmt war,
die Feldhasen
an den Bleiwolken von der Strasse,
die Schosshunde
an der schönen roten Farbe in der Wurst,
die Heringe
im Öl auf dem Meer und an dem Müll
auf dem Grunde des Ozeans.
Denn der Müll war aktiv.

Am dritten Tag

verdorrte das Gras auf den Feldern und das Laub an den Bäumen, das Moos an den Felsen und die Blumen in den Gärten.
Denn der Mensch machte das Wetter selbst und verteilte den Regen nach genauem Plan.
Es war nur ein kleiner Fehler in dem Rechner, der den Regen verteilte.
Als sie den Fehler fanden, lagen die Lastkähne auf dem trockenen Grund des schönen Rheins.

Am vierten Tag

die einen an den Krankheiten,
die der Mensch gezüchtet hatte,
denn einer hatte vergessen, die Behälter
zu schliessen, die für den nächsten Krieg
bereitstanden.
Und ihre Medikamente halfen nichts.
Die hatten zu lange schon wirken müssen
in Hautcrèmes und Schweinelendchen.
Die anderen starben am Hunger,
weil etliche von ihnen den Schlüssel
zu den Getreidesilos versteckt hatten.
Und sie fluchten Gott,
der ihnen doch das Glück schuldig war.
Es war doch der liebe Gott!

gingen drei von vier Milliarden Menschen zugrunde.

Am fünften Tag

drückten
die letzten Menschen den roten Knopf,
denn sie fühlten sich bedroht.
Feuer hüllte den Erdball ein,
die Berge brannten,
und die Meere verdampften,
und die Betonskelette in den Städten
standen schwarz und rauchten.
Und die Engel im Himmel sahen,
wie der blaue Planet rot wurde,

dann schmutzig braun und schliesslich aschgrau. Und sie unterbrachen ihren Gesang für zehn Minuten.

Am sechsten Tag

ging das Licht aus.
Staub und Asche verhüllten die Sonne,
den Mond und die Sterne.
Und die letzte Küchenschabe,
die in einem Raketenbunker überlebt hatte,
ging zugrunde an der übermässigen Wärme,
die ihr gar nicht gut bekam.

Am siebten Tag

war Ruhe.
Endlich.
Die Erde war wüst und leer,
und es war finster über den Rissen
und Spalten, die in der trockenen Erdrinde
aufgesprungen waren.
Und der Geist des Menschen irrlichterte
als Totengespenst über dem Chaos.

Tief unten, in der Hölle, aber erzählte man sich die spannende Geschichte von dem Menschen, der seine Zukunft in die Hand nahm, und das Gelächter dröhnte hinauf bis zu den Chören der Engel.

Meine Damen und Herrn, es spricht nichts dafür, dass der Mensch seine Möglichkeiten nicht ausspielt. Wir können nur glauben, dass diese Welt und mit ihr der Mensch und seine Zukunft in der Hand eines anderen sind. . .

Nicht von Brot allein . . .

Wertvolle und preisgünstige Diareihen für den

Bibelunterricht

mit Kommentar und Arbeitsvorschlägen für die Primar- und Sekundarschulen.

Information und Prospekte:

U. Cerutti, Talackerstrasse 21, 6340 Baar, Telefon 042 - 31 83 46